



Vorsitzender des Rates der EKD · Postfach 21 02 20 · 30402 Hannover

An

Maria und Klaus Heizmann
Herrenhausstraße 16
55291 Saulheim

6. August 2013

Telefon: (0511) 2796 – 103
Mail: rv@ekd.de

Sehr geehrte Frau Heizmann, sehr geehrter Herr Heizmann,

vielen Dank für Ihren Brief vom 22. Juli d.J. und Ihre Reaktion auf die Orientierungshilfe des Rates der EKD "Familie stärken". Gern lasse ich Ihnen darauf im Auftrag des Ratsvorsitzenden eine Antwort zukommen.

In Ihren Zeilen wird eine ernsthafte Sorge um die Werte und um die Zukunft der Evangelischen Kirche in Deutschland spürbar. Für dieses Engagement und das ehrliche Benennen Ihrer Bedenken danke ich Ihnen im Namen des Ratsvorsitzenden ausdrücklich. Die Vielzahl an Reaktionen und die Breite der Kommentare und Rückmeldungen – von dankbar zustimmend bis kritisch ablehnend – zeigt, dass die Diskussion um das Thema Familie eine wichtige ist und mitten in unsere Gesellschaft und Kirche gehört. Sie dürfen gewiss sein, dass der Rat und der Ratsvorsitzende der EKD alle diese Rückmeldungen ernst nehmen und sich der Diskussion um das Thema weiter annehmen werden. So ist die Orientierungshilfe des Rates als ein Anstoß, nicht als ein Abschluss der Diskussion zu verstehen. Dass sie ähnlich viel positive wie kritische Rückmeldungen erhalten hat zeigt, wie kontrovers das Thema derzeit diskutiert wird und wie notwendig die weitere inhaltliche Auseinandersetzung ist.

Gern stelle ich Ihnen im Folgenden einige der Überlegungen dar, die in der Orientierungshilfe „Familie stärken“ eine Rolle spielen:

Zunächst möchte ich Ihnen versichern, dass der Titel der Orientierungshilfe sehr ernst zu nehmen ist. Es ging und geht dem Rat der EKD und der von ihm eingesetzten Ad-hoc-Kommission nicht darum, Ehe und Familie zu schwächen oder zu relativieren, sondern im Gegenteil: Familie als verlässliche, verbindliche und vertrauensvolle Form des Zusammenlebens zu stärken und zu unterstützen. Die Orientierungshilfe hat daher auch die Ehe und Familie als Leitbild nicht verabschiedet. Im Gegenteil: es geht ihr vielmehr darum, dasjenige, was Ehe und Familie als verbindliche, auf Dauer angelegte Gemeinschaft ausmacht und prägt, auch für andere verbindliche, auf Dauer angelegte Partnerschaften und familiäre Gemeinschaften in unserer heutigen Zeit zum Maßstab zu nehmen. Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Vertrauen brauchen Menschen und besonders Kinder zu einem guten und gelingenden Leben. Diese Werte auch in der Vielfalt der existierenden Familien- und Lebensformen zur Geltung zu bringen ist das Anliegen der Orientierungshilfe des Rates.

Familienformen und Beziehungen sind im Wandel – das waren sie schon immer. Das biblische Bild eines patriarchalen Familienverbandes, in dem Frauen als Eigentum des Mannes betrachtet wurden, ist nicht mehr das unsere – zum Glück. Genauso wenig sind es die Ehevorstellungen des 19. Jahrhunderts. Im Rückblick ist kaum mehr vorstellbar, wie sehr sich Frauen- und Kinderrechte, Geschlechterrollen und Eltern-Kindbeziehungen allein innerhalb der letzten 50 Jahren verändert haben. Die Orientierungshilfe des Rates der EKD will dazu ermutigen, in all diesen Veränderungen angesichts der biblischen Quellen nach den Grundpfeilern für den – unbestrittenen – Wert von Familie und Ehe zu suchen. Dass dieser nicht in der Form, sondern in deren Inhalt begründet liegt, ist dabei ihre feste Überzeugung. Im Zentrum stehen die wechselseitige Liebe, Anerkennung und Verantwortung füreinander, die im Segen Gottes ihren Grund und Schutzraum haben. Schon Luther jedoch nannte die Ehe auch ein "weltlich Ding" und wies damit auf den Staat und die Zivilgesellschaft als den rechtlichen Rahmen dieses Beziehungsgeschehens hin.

So verstanden, intendiert die Orientierungshilfe des Rates nicht in erster Linie einen Kurswechsel, sondern einen Perspektivwechsel, eine Ausweitung der Perspektive und ein Willkommen-Heißen und in den Blick-Nehmen all jener, die den traditionellen und in neuen Formen des Zusammenlebens versuchen, Familie und Beziehung verbindlich, verlässlich und verantwortlich zu gestalten – auch in Patchworkfamilien und als Alleinerziehende, auch in Mehrgenerationengemeinschaften und auch als homosexuell lebende und liebende Menschen. Gerade die zahlreichen Rückmeldungen solcher Menschen haben uns gezeigt, wie nötig es – um der Menschen willen! – ist, die gegenwärtige Lebenswirklichkeit ernst und in den Blick zu nehmen.

Dem Ratsvorsitzenden – wie dem gesamten Rat der EKD – ist bewusst, dass die Orientierungshilfe mit manchen ihrer Aussagen nicht wenigen der römisch-katholischen und orthodoxen Glaubensgeschwister in der Ökumene, aber auch Mitchristen aus den Freikirchen in der evangelischen Allianz Mühe macht. Darauf weisen Sie besonders hin. Uneinigkeit an dieser Stelle schmerzt und erschwert das gemeinsame Zeugnis. Darüber geht die Evangelische Kirche in Deutschland nicht leichtfertig hinweg, sondern sucht und gestaltet den Dialog, wo immer es möglich ist. Dabei geht es ihr darum, wo immer möglich das Gemeinsame zu betonen, zugleich aber der eigenen Perspektive treu zu bleiben. Wir sind überzeugt, dass die Wahrheit gerade in der Vielfalt zum Ausdruck kommen kann. Gleichzeitig hören wir dieser Tage gerade auch aus den Schwesterkirchen viele Stimmen, die den Text und die durch ihn angestoßene Debatte unterstützen und zu weiterer Diskussion ermutigen. Im Namen des Ratsvorsitzenden darf ich Ihnen versichern, dass er dem Diskurs nicht ausweichen und dabei auch sehr genau zuhören wird, was die Geschwister zu sagen haben.

Vielleicht haben Sie Gelegenheit, die Orientierungshilfe noch einmal ganz oder in Teilen zu lesen. Und vielleicht werden Sie dabei den einen oder anderen Gedanken, der in diesem Brief benannt wurde, wieder erkennen – oder aber zu einer gänzlich anderen Ansicht kommen. Auch das ist legitim und verantwortbar. Denn, wie immer Ihr Urteil ausfallen wird – lassen Sie mich dies zum Ende des Briefes noch einmal betonen: Es ist wichtig und gut, dass wir über dieses Thema, das alle Menschen betrifft und bewegt, eine breite gesellschaftliche Diskussion führen. Dazu leistet auch Ihre Rückmeldung einen Beitrag, für die der Ratsvorsitzende Ihnen ausdrücklich dankt und die er für seine weitere Meinungsbildung wert schätzt.

So darf ich Sie auch in seinem Namen herzlich grüßen und verbleibe mit allen guten Wünschen aus Hannover, Ihre



(Pfrin. Bianca Schamp)